



Zehn Bürgermeister waren zu Krämer IT gekommen, um den kommunalen Datenschutz interkommunal auf den Weg zu bringen. Foto: Merkel

Interkommunaler Datenschutz

Über Kreis- und Parteigrenzen hinaus wurde eine Zusammenarbeit beschlossen

EPELBOORN Gar nicht so einfach sei es gewesen, so viele Bürgermeister an einen Tisch zu bekommen, erklärte Michael Krämer, Geschäftsführer von Krämer IT Solutions in Eppelborn. Doch, um einen so wegweisenden Kooperationsvertrag zu unterzeichnen, sagte er, waren die Herren aus allen Teilen des Saarlands sehr gerne nach Eppelborn, dem Sitz des Unternehmens, gekommen. „Besonders stolz sind wir, dass es uns bei diesem Pilotprojekt gelungen ist, Bürgermeister aus verschiedenen Landkreisen und unterschiedlicher Parteien für diese Art der interkommunalen Zusammenarbeit zu gewinnen. Zeigt dies doch den hohen Stellenwert, der Datensi-

cherheit in allen Rathäusern unseres Landes hat“, betonte Krämer.

Vor dem Hintergrund des vermeintlichen Hackerangriffs auf die Telekom in den vergangenen Tagen, betonte Armin König, der stellvertretend für seine Amtskollegen das Wort übernommen hatte, sei diese Vereinbarung überaus wichtig. „Wir gehen diese Aufgabe, die sicherlich nicht sehr beliebt, aber überaus wichtig ist, gemeinsam an.“

Datenschutz ist zum Schlüsselthema geworden

Er ließ nicht unerwähnt, dass an manchen Stellen bisher Datenschutz eher wie ein Stiefkind behandelt wurde, inzwischen sei es zum Schlüsselthema geworden. „Mit

dem Unternehmen Krämer IT Solutions haben wir einen sehr guten Partner gefunden, der weiß, wo die Defizite lauern können“, betonte König. Er sieht den Datenschutz nicht als Problem für die Kommunen, sondern vielmehr als Herausforderung. So, erzählte er, sei schließlich auch die Idee entstanden, diese Herausforderung in interkommunaler Zusammenarbeit anzunehmen.

Neun Kommunen sind beteiligt

Die Gemeinden Heusweiler, Illingen, Ens Dorf, Namborn, Quierschied, Schiffweiler und Wadgassen sowie die Städte Püttlingen und Wadern haben nun den Kooperationsvertrag unterschrieben. Profitieren, betonte Kö-

nig, werden damit in erster Linie die Bürger. „Auf der einen Seite wird die schnelle Dienstleitung gewünscht, auf der anderen Seite aber wünscht sich jeder Bürger, dass seine Daten sicher bei seiner Kommune aufgehoben sind“, erläuterte er.

Die Kosten für das auf zwei Jahre angelegte Projekt, die auf die jeweiligen Kommunen zukommen, belaufen sich auf 11 200 Euro.

Sehr schnell von den Vorteilen der interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich Datensicherheit war das Innenministerium, von dort kommen Fördermittel von 8400 Euro pro Kommune, so dass nur ein Restbetrag von 2800 Euro zu zahlen ist. ing